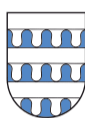




Denk dran – Schulanfang



Lisa, Philipp, Elias und Hannah sind ab heute in Thüringen am Schulweg.



LOTTO
ZIEHUNG VOM 13. SEPTEMBER 2015
ÖSTERREICH
6 10 13 33 36 42 11
JOKER 356827

SCHWEIZ
5 18 23 28 30 39 4
REPLAY: 8 JOKER: 382971

DEUTSCHLAND
2 6 15 22 26 28
SUPERZAHL: 5 SPIEL 77: 8660749
SUPER 6: 856244

TeiToiToi
ZIEHUNG VOM 12. SEPTEMBER 2015
7 3 8 2 9
ZIEHUNG VOM 13. SEPTEMBER 2015
7 7 7 0 7

ZahlenLotto
ZIEHUNG VOM 12. SEPTEMBER 2015
21 28 13 18 3

EURO MILLIONEN
ZIEHUNG VOM 11. SEPTEMBER 2015
10 18 19 29 50 1 9
0x 5+2 Europot 15.000.000,00 €
5+1 190.674,50 €
5+0 111.226,80 €
4+2 3.133,10 €
4+1 200,00 €
4+0 101,20 €
3+2 48,10 €
2+2 15,90 €
3+1 13,70 €
3+0 11,40 €
1+2 9,30 €
2+1 7,60 €
2+0 3,80 €

BINGO!
ZIEHUNG VOM 12. SEPTEMBER 2015
I-17 G-50 N-38 G-46 B-15 G-60 B-2
O-69 O-67 N-43 N-44 N-36 N-35 (Box)
O-62 I-16 B-13 B-9 I-25 I-27 N-39 I-29
O-75 O-70 G-59 N-31 O-73 O-61 N-42
B-12 N-45 B-1 G-52 N-41 B-6 O-71
I-30 I-26 B-5 (Ring) B-14 G-56 B-11
I-20 O-66 G-51 B-7 O-64 O-68 (Bingo)
Kartensymbol: Herz-Bube
Bingo 1x 38.649,60 €
Ring 4x 1.525,60 €
Box 1x 4.068,30 €
Ring 2. Chance 289x 21,10 €
Box 2. Chance 3.887x 6,00 €
Card 13.281x 1,50 €
ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

VN-Quiz
Was waren die Erstbesteiger des Piz Buin von Beruf?
a) Landwirte
b) Gastwirte
c) Kaufmänner
d) Wagner
Auflösung auf /D4

Nepal weiter auf Hilfe angewiesen

Benötigt werden vor allem Häuser. Noch immer sind zahllose Menschen obdachlos.

SCHWARZACH, KATHMANDU. (VN-hrj) Die verheerende Erdbebenkatastrophe in Nepal im Frühjahr ist infolge der aktuellen Flüchtlingsproblematik in den Hintergrund gerückt. Dabei sind die Nepalesen nach wie vor auf Hilfe angewiesen, vor allem in den abgelegenen Bergdörfern am Himalaya, wo noch immer zahllose Menschen kein Dach überm Kopf haben. Dort herrscht zum Teil alpines Klima. Das heißt, in wenigen Wochen beginnt dort der Winter.

Die von der Vorarlbergerin Sabine Klotz (31) gegründete Hilfsorganisation Chay Ya Austria begann unmittelbar nach den ersten Beben in der Region um Kathmandu betroffene Familien mit dem Nötigsten zu versorgen. Sobald es möglich war, Helikopter zu mieten, wurden die unzugänglichen Bergdörfer im Tsum-Tal im Himalaya mit Hilfsgütern beliefert.

Mitte September bis Ende Oktober ist Chay-Ya-Obfrau Sabine Klotz mit ihrem Team wieder vor Ort im Einsatz. Die Bewohner bekommen medizinische Hilfe, warme Kleidung und Schulmaterial. „Falls noch Budget vorhanden ist, lassen wir Zement und Eisenstangen für Privathäuser per Yak ins Tsum-Tal transportieren“, informiert Klotz.

Im Programm sind auch der Weiterbau des Gesundheitspostens in Lar, Kauf und Transport von Baumaterialien für erdbebensichere Häuser, Wiederaufbau von Schulen mit Spendengeldern der Landesregierung. „Geld brauchen wir im Moment am dringendsten für die Häuser im Tsum-Tal“, sagt Klotz, „auch für Lebensmittel für den Winter.“

Gegenseitige Unterstützung
Der Verein Namaste, den die gebürtige Nepalesin Maya Müller und ihr Ehemann Elmar aus Muntlix gegründet haben, unterstützt Cha Ya laufend mit Geldspenden. Im Herbst hilft Chay Ya dem Ehepaar vor Ort in Nepal, und zwar beim Einkauf und



Die Nepalesen sind mehr denn je auf Hilfe angewiesen. CHAY-YA

Transport von Baumaterial für das Dorf Archale, in dem Maya Müller Angehörige hat.

Saatgut benötigt
„Gerade jetzt brauchen die Nepalesen Hilfe“, bestätigt Theo Fritsche. Der Alpinist aus Nüziders war im April in Nepal und hat so die Beben hautnah miterlebt. Sofort habe er über 30.000 Euro für Nothilfemaßnahmen eingesetzt, teilt der Gipfelstürmer mit, der 2007 seine erste Hilfsaktion - den Bau einer Schule - startete. Mittlerweile hat er in Nepal fünf Schulprojekte und ein Waisenhaus realisiert.

Von seiner letzten Nepal-Reise ist er vor Kurzem zurückgekehrt. Er habe dort die Aufbauarbeiten begleitet und 15 neue Häuser an Familien in einem Dorf im Langtang-Tal übergeben: „Das Dorf hatte etwa 100 Häuser. Alle

wurden zerstört.“ Zudem seien dort sehr viele Menschen ums Leben gekommen. Weiters brachte Fritsche den Bewohnern Mais-, Reis- und Hirsesamen. „Die Menschen dort brauchen das Saatgut, nachdem durch die Erdbebenkatastrophe auch die Ernte in diesem Jahr vernichtet wurde“, erklärt Fritsche.

48 neue Häuser
Ebenfalls aus Nüziders kommt Wolfgang Bartl (51), Gründer von „Let the children walk“. Diese Organisation unterstützt das Hospital and Rehabilitation Centre for disabled Children“ (HRDC) in der Stadt Banepa und die dort integrierte Schule. Eine Woche nach den Beben im April hatte sich Bartl nach Nepal begeben. Begleitet von einem einheimischen Freund fuhr er mit einem mit Hilfsmitteln angefüllten Jeep ins Langtang-Tal und verhalf 25 Familien zu neuen Häusern.

Ende Oktober wird Bartl zusammen mit seinem Sohn Alexander nach Nepal reisen: „Wir planen den Bau von 48 Häusern, die in mehreren unterschiedlichen Gebieten für große Familien errichtet werden können.“ Neben dem Wiederaufbau werden die kleinen Patienten des HRDC unterstützt.

Berglauf für Nepal
Seit 35 Jahren ist die Hilfsorganisation ROPKA in Nepal im Einsatz. Zu ihren Projekten zählen in erster Linie Bildung und Obdach. „Nach dem Erdbeben starteten wir mit Soforthilfemaßnahmen“, gibt der Schreckener Erik Leitner, Leiter von ROPKA Österreich, Auskunft.

Am 5. September wurde die jährliche „Seven Summits Tour Schrocken“ veranstaltet. Den Erlös - über 10.000 Euro - erhielt ROPKA für die Erdbebenhilfe in Nepal. Das Geld kann Leitner gut gebrauchen, denn „wir planen jetzt langfristige Projekte für den Wiederaufbau, insbesondere von Schulen“.

Jeder Euro für Notleidende
Diese kleinen Hilfsorganisationen haben gemeinsam, dass die Mitglieder ehrenamtlich helfen und jeder gespendete Euro den notleidenden Menschen zugute kommt.

Aufstockung im Zugverkehr

Täglich 720 zusätzliche Sitzplätze in der Vorarlberger S-Bahn.

BREGENZ. Land und ÖBB haben für den Start ins neue Schuljahr vorgesorgt: Ab heute, Montag, werden vier Züge von Montag bis Freitag mit deutlich mehr Sitzplätzen geführt. „Durch die Aufstockung fangen wir die Engpässe in Spitzenzeiten ab und schaffen Platz. Langfristige Abhilfe wird es geben, wenn wir die neuen, größeren Zugarnituren hoffentlich 2019 auf die Schiene bringen“, bekräftigt Mobilitätslandesrat Johannes Rauch. Künftig verkehrt der Regionalexpress REX, der werktags um 17 Uhr von Bludenz nach Lindau ab-

fährt (an 18.01 Uhr), mit insgesamt 360 Sitzplätzen statt mit bisher 199. Gleiches gilt für den Gegenzug, den REX



Erhöhtes Platzangebot in Regionalexpresszügen. FOTO: VN/PAULITSCH

5581 von Lindau (ab 18.27 Uhr) nach Bludenz (an 19.29 Uhr), der ebenfalls auf 360 Sitzplätze aufgestockt wird. Beide Züge halten zudem in Lochau, Bregenz-Hafen, Bregenz, Riedenburg, Dornbirn, Hohenems, Götzis, Rankweil, Feldkirch, Frastanz, und Nenzing. Zudem werden montags bis freitags zwei S-Bahnen jeweils um 200 Sitzplätze verstärkt: Von Bludenz (ab 16.09 Uhr) bis Bregenz-Hafen (an 17.17 Uhr) und von Bregenz-Hafen (ab 17.41 Uhr) bis Bludenz (an 18.51 Uhr). Fahrgäste des um 15.59 Uhr (von Bregenz-Hafen) in Bludenz ankommenden REX müssen zur Weiterfahrt in Richtung Schruns ab heute, 14. September, neu umsteigen.

Kommentar
Wolfgang Burtscher

Schaffen wir das?

Der Arzt, der bei einem Infoabend in Hohenems in Richtung Flüchtlinge sagt „Wir sind bereit“. Die Kundgebung vor dem Feldkircher Montforthaus. Die beeindruckende Welle der Hilfsbereitschaft von Nickelsdorf bis zum Westbahnhof: Ist die Stimmung gekippt, möglicherweise unter dem Eindruck der 71 Toten im Kühl-Lkw, der Bilder von den verprügelten Flüchtlingen in Ungarn oder der angeschwemmten Leiche des dreijährigen Kindes in der Türkei? Haben wir wirklich einen „guten Grundwasserspiegel an Solidarität“, wie Caritaspräsident Landau meinte?

„Diese Integration wird eine Riesenherausforderung werden, nicht nur für die Politiker.“

Österreich nicht mehr nur Durchreiseland ist? Wenn nur ein Teil der derzeit im Libanon, in der Türkei und Jordanien in Lagern lebenden 3,7 Millionen syrischen Flüchtlinge sich auf den Weg zu uns macht? Wenn der Juncker-Plan einer gerechten Verteilung der Flüchtlinge auf ganz Europa nicht gelingt? Dann wird die Stimmung, die offenbar Wellenbewegungen ausgesetzt ist, vielleicht in die andere Richtung umschlagen. Schon jetzt ist an unsern Stammischen festzustellen, dass das Elend der Flüchtlinge zwar gesehen wird, dass aber aus der bisherigen Ausländerfeindlichkeit eine Islamophobie wird, Angst vor einer anderen Religion. Die meisten, die das äußern, nehmen es übrigens mit dem eigenen Glauben nicht sehr genau und praktizieren ihn nur an hohen Feiertagen. Schon beginnt man sich in Nofels, wo das Land in einer Halle gut 100 Flüchtlinge unterbringen will, zu fragen, ob das denn der Ort verkraften werde, zumal selbst die örtliche Politik davon erst fünf vor 12 erfahren hat und jetzt bemüht ist, Schadensbegrenzung zu betreiben und mit den Bürgern zu reden. Im benachbarten Tisis übrigens werden die 130 Flüchtlinge „als Bereicherung wahrgenommen“ (Pfarrvikar Biondi), vermutlich auch, weil man hier von Anfang an transparent vorgegangen ist.

Was zu einer gewissen Hoffnung Anlass gibt, sind die jüngsten Aktivitäten der Bundesregierung. Sie hat das Thema bisher grandios verschlafen, was Herrn Strache die Wähler in Scharen zutreibt: wenig Koordination, keine klaren Zuständigkeiten. Jetzt plant man (unter dem Druck der Bürger?) feste Quartiere statt Zelten, öffnet den Lehrstellenmarkt für Mangelberufe, will die Integration in den Arbeitsmarkt und von Flüchtlingskindern in den Schulen samt intensivem Sprachunterricht fördern. Diese Integration wird eine Riesenherausforderung werden, nicht nur für die Politiker, sondern für uns alle, denn wir können uns nicht einfach bloß an der Politik abputzen. Allen Integrationszweiflern nenne ich vier Namen: Alaba, Dragovic, Junuzovic, Arnautovic. Wo wäre unser Fußballteam ohne diese vier, allesamt mit Migrationshintergrund?

wolfgang.burtscher@vorarlbergernachrichten.at
Wolfgang Burtscher, Journalist und ehemaliger ORF-Landesdirektor, lebt in Feldkirch.



Trachtiges ist Pflicht: Ganz nach diesem Motto kamen Paul, Franziska und Dominik zur „Altstättner Kilbi“. FOTO: ETU

Kilbi lockte Jung und Alt nach Altstadt

FELDKIRCH. (etu) Ein süßer Duft von Zimt, leuchtende Attraktionen und zahlreiche Gäste inmitten von Feldkircher Altstadt. Die Mitglieder des ortsansässigen Musikvereins haben am Wochenende wieder die Bemerkenswertes auf die Beine gestellt: Ein dreitägiges Kilbi-Erlebnis, das in der Region längst Kultstatus genießt. Schon tagsüber trudelten viele Besucher beim Festgelände ein, um den Jahrmärktsflair zu genießen. Musikalisches Highlight waren die Partybands „Alpenstarkstrom“ und „Zündstoff“.